

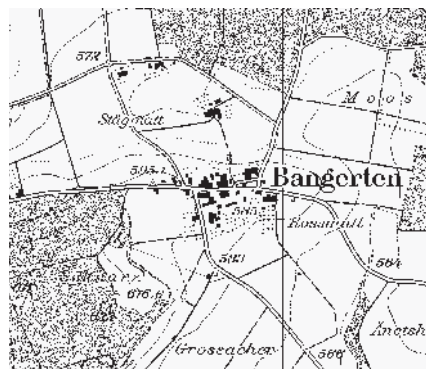


Flugbild 1995, © EAD, Bern

Integraler Bestandteil der mittel-ländischen Kulturlandschaft. Kleine, von Obstbäumen eingefasste bäuerliche Siedlung auf einer sanften Hügelpuppe mit intakten Zwischenbereichen im Ortsinneren: durch eine Linde oder Kastanie akzentuierte Hofplätze und eingehagte, gepflegte Vorgärten.



Siegfriedkarte 1880



Landeskarte 2005

#### Dorf

XX	XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX	XX	Räumliche Qualitäten
XX	XX	XX	Architekturhistorische Qualitäten

**Bangerten**

Gemeinde Bangerten, Amtsbezirk Fraubrunnen, Kanton Bern





Plangrundlage: digitalisierter Übersichtsplan  
UP5, © Amt für Geoinformation des Kantons  
Bern  
Fotostandorte 1 : 10 000  
Aufnahmen 2009: 1–10



4



5



6



7



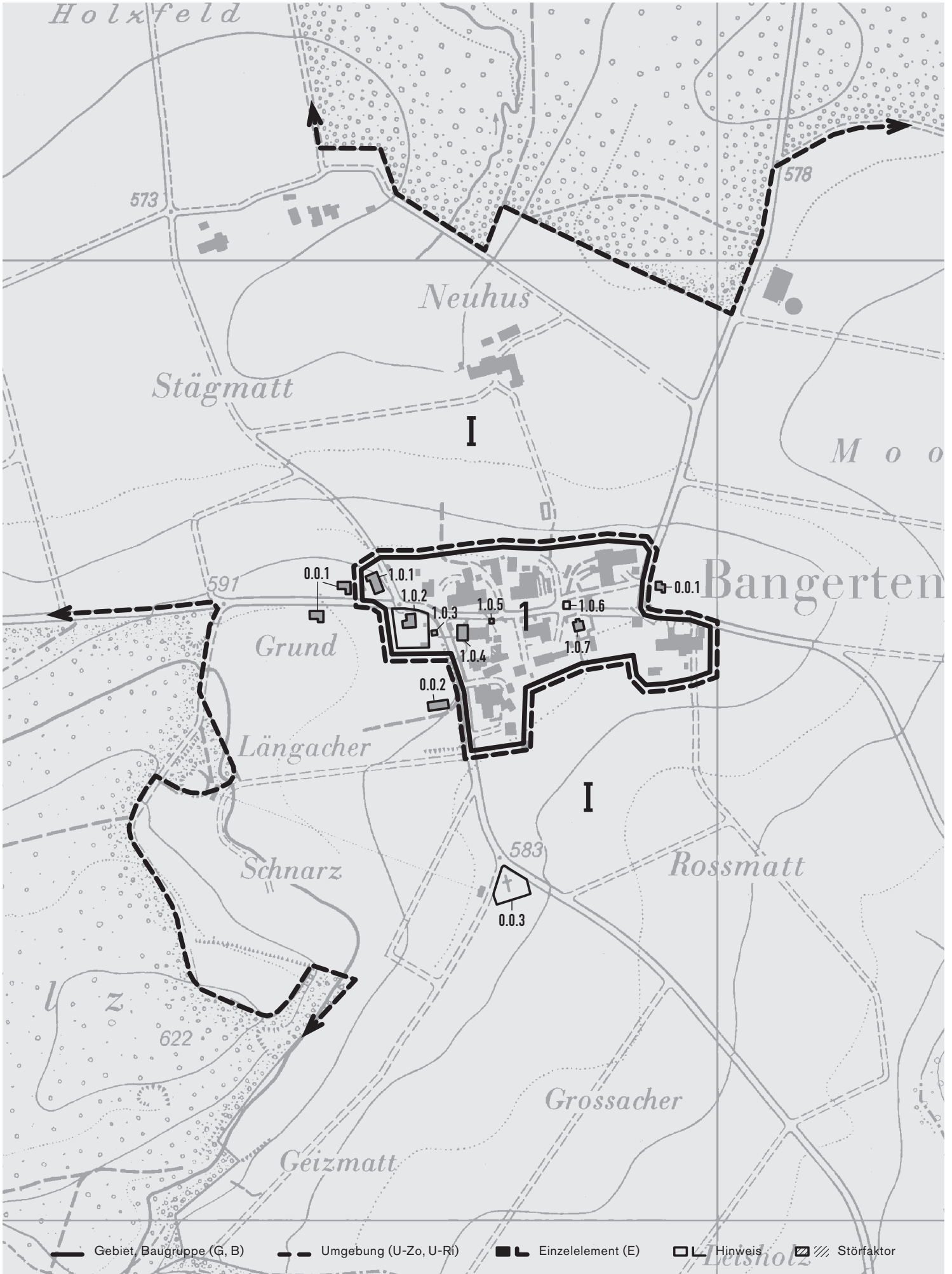
8



9



10



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Bäuerliche Altbebauung, an gerader Strasse längs ausgerichtete habliche Bauernhäuser und Stöckli, prächtige Vorgärten	AB	X	/	X	A			1-12
	1.0.1	Ehem. Käserei von 1886, umgebaut zu villenähnlichem Wohnhaus						o		
	1.0.2	Schulhaus und Gemeindehaus, zweigeschossiger Bau mit geknicktem Halbwalmdach und beidseitig Ründinen, Glockentürmchen, Kern von 1795, Umbauten 19./20. Jh.						o		1
	1.0.3	Löschgerätemagazin, kleiner Holzbau mit Walmdach, um 1880						o		1
	1.0.4	Gasthaus «Zum Löwen», Riegbau mit zwei Ründifronten, grosser Ökonomieteil, 1887/1914						o		2
	1.0.5	Feuerweiher und Feuerwehrmagazin, um 1910						o		6
	1.0.6	Dorfwaage, A. 20. Jh.						o		4,5
	1.0.7	Wohnstock, würfelförmiger Bau mit Walmdach, 1865						o		
U-Ri	I	Sanft abfallender Hang, teilweise von Wald gesäumt, Wies- und Ackerland, Hosteten um Ortskern	a			X	a			10
	0.0.1	Hell verputzte Einfamilienhäuser am sonst unverbauten Ortsrand						o		
	0.0.2	Mehrfamilienhaus, Satteldachbau, um 2000						o		
	0.0.3	Kleiner, von Hecke umfasster Friedhof						o		10

## Bangerten

Gemeinde Bangerten, Amtsbezirk Fraubrunnen, Kanton Bern

### Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die Grundrechte des 1263 als Bongarthen erstmals urkundlich erwähnten Orts gingen im 13. und 14. Jahrhundert von verschiedenen adligen Familien an die Johanniterkomturei Münchenbuchsee über. Im Zug der Reformation wurde die Komturei 1528 säkularisiert und die nun bernischen Besitzungen kamen unter die Verwaltung der Landvogtei Münchenbuchsee. Seit der Helvetik ist Bangerten dem Amt und späteren Amtsbezirk Fraubrunnen zugeteilt. Der kleine Ort bildet zusammen mit der früheren Tainersiedlung Hohrain eine politische Gemeinde, eine der kleinsten des Kantons und ohne eigene Kirche. Bis 1940 besuchten die Bewohner den Gottesdienst im solothurnischen Nachbardorf Messen, seit 1940 gehört Bangerten zur Kirchgemeinde Rapperswil. 1924 wurde südlich des Orts ein kleiner Friedhof angelegt.

Bis heute ist die Landwirtschaft im abseits wichtiger Verkehrswege auf dem Rapperswiler Plateau gelegenen Ort ein wichtiger Erwerbszweig geblieben. 1810 hatten die Bauern infolge der Allmendenteilung auf die Feldgraswirtschaft umgestellt. Die zunehmende Milchproduktion führte 1847 zur Gründung einer Käserei, die 1885 unter dem Namen «Käsereigenossenschaft Bangerten-Scheunen» neu organisiert wurde. Vor wenigen Jahren wurde der Käsereibetrieb aufgegeben.

Die Siegfriedkarte von 1880 zeigt eine kleine dichte Bebauung mit hauptsächlich traufständigen Bauernhäusern entlang einer von Ost nach West verlaufenden Strasse. Der Umfang des Orts hat sich seither kaum verändert, es sind nur wenige neue Wohnbauten hinzugekommen. Zwischen 1764 und 1900 gab es ein ständiges Bevölkerungswachstum von 67 auf 228 Personen. Im 20. Jahrhundert ging indes die Einwohnerzahl kontinuierlich zurück: 2005 zählte die Gemeinde 157 Einwohner. Bangerten kooperiert heute eng mit den benachbarten Gemeinden, es teilt etwa das Zivilstandsamt mit Etzelkofen, und die Kinder besuchen die Schulen in Scheunen und in Rapperswil.

### Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Das kleine Dorf auf einer sanften Hügelkuppe ist weitgehend bäuerlich intakt erhalten (1). Die kompakte, von Obstbäumen umrahmte Dachlandschaft der meist West-Ost ausgerichteten Bauernhäuser und kleineren Stöckli ist von weitem sichtbar. Im Inneren gliedern die zueinander nur leicht versetzt positionierten, unterschiedlich grossen Gebäude einen abwechslungsreichen Strassenraum. Die voluminösen Bauernhäuser stehen meist mit der Längsseite zur Strasse, vor den Fassaden liegen gepflegte Vorgärten oder noch ungeteerte Hofplätze. Die Bauten erhielten ihre heutige Gestalt meistens im 19. oder frühen 20. Jahrhundert; Riegkonstruktionen und Ründinen in verschiedener Ausprägung herrschen vor. Die Bautenfolge wird insbesondere durch die Wohnteile unter Kreuzfirstdächern akzentuiert. Wichtige Gliederungselemente sind sowohl Kleinbauten wie statliche Speicher und das gemauerte Feuerwehmagazin (1.0.5) als auch mächtige Hofplatzbäume, Gartenzäune und einzelne Miststöcke.

In der Achse der von Osten herkommenden und fast eben verlaufenden Strasse steht das Schulhaus mit Glockentürmchen (1.0.2). Durch seine leicht erhöhte Lage überragt es die übrigen Häuser. Es bildet gleichzeitig den Abschluss des Strassenzugs und die eine Seite des kleinen Dorfplatzes in der Strassenverzweigung. Die anderen Seiten fassen der Gasthof «Zum Löwen», ein Riegbau mit zwei Ründifronten (1.0.4), der Stallteil eines Bauernhauses und ein verputzter Wohnstock mit Sandsteingliederungen. Ähnlich repräsentativ gestaltete Wohnstöcke waren im frühen 19. Jahrhundert in der Gegend weit verbreitet. An der Strasse nach Dieterswil schliesst die ehemalige Käserei (1.0.1) die Bebauung ab; der leicht schräg zur Strasse stehende Riegbau mit Satteldach wurde nach der Stilllegung des Käsereibetriebs aufwendig umgestaltet.

Im östlichen Teil des kleinen Orts gibt es eine weitere platzartige Erweiterung des Strassenraums. Hier findet sich eine Dorfwaage aus dem frühen 20. Jahrhundert (1.0.6), bestehend aus einer hölzernen

Waagplatte im Boden und der in einem Metallkasten geschützten Balkenmechanik. Der würfelförmige, verputzte Wohnstock mit schwach geneigtem Pyramidendach (1.0.7) hebt sich mit seinem herrschaftlichen Habitus von den bäuerlichen Bauten ab; hinter dem dichten Lebhag, der den parkähnlichen Garten umfasst, ist er jedoch von der Strasse her kaum zu sehen.

Beidseitig der Strassenbebauung fällt das unverstellte Wies- und Ackerland leicht ab (I) und läuft im Norden in die Ebene aus, teilweise relativ nah begrenzt durch Wald. An beiden Enden des Ortes verklären Einfamilienhäuser im anschliessenden Wiesland insbesondere auch durch ihre helle Farbe den Bebauungsrand (0.0.1). Problematisch platziert ist ausserdem das Mehrfamilienhaus am südlichen Dorfausgang (0.0.2). Etwas weiter südlich abgesetzt vom Dörfchen liegt in einem Strassenspickel ein von Hecken umfasster Friedhof (0.0.3).

Die ehemalige Taunersiedlung Hohrain westlich des Dorfes an der Strasse nach Dieterswil ist verbaut und lässt sich nicht mehr als schützenswertes Ganzes erfassen.

## Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Insbesondere Erhalten der Zwischenbereiche in der ursprünglichen Nutzung (Vorgärten, Hofplätze, Hosteten).

Besondere Pflege der Kleinbauten, sorgfältige Gestaltung allfälliger An- und Umbauten.

Verzicht auf Strassenausbau.

## Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

☒☒/ Lagequalitäten

Hohe Lagequalitäten durch die unverbaute Situation auf der sanften Hügelkuppe. Allseitig, zum Teil von weither sichtbare, von Bäumen umrahmte Dachsilhouette als wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten im kurzen Strassenzug durch die versetzte Stellung der unterschiedlichen Bauten, durch den Wechsel der grossen Baukörper der Bauernhäuser mit den kleineren der Stöckli, der Speicher und anderer Nebenbauten sowie dank weiterer wichtiger raumprägender Elemente wie eingezäunte Vorgärten und hohe Hofplatzbäume.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Gewisse architekturhistorische Qualitäten durch die Intaktheit des bäuerlichen Orts mit Bauten vorwiegend aus dem 19. bis frühen 20. Jahrhundert, dank der imposanten Bauernhäuser, der Wohnstöcke, des Gasthofs «Zum Löwen», des hübschen Schulhauses und der gepflegten Zwischenbereiche.

## **Bangerten**

Gemeinde Bangerten, Amtsbezirk Fraubrunnen, Kanton Bern

2. Fassung 08.2009/zwe

Filme Nr. 5884 (1983); 8383 (1994)  
Digitale Aufnahmen (2009)  
Fotografin: Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister  
600.801/211.634

Auftraggeber  
Bundesamt für Kultur BAK  
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH  
Büro für das ISOS

inventare.ch GmbH

ISOS  
Bundesinventar der schützens-  
werten Ortsbilder der Schweiz von  
nationaler Bedeutung